Curt Troue

Reiterstadt Verden

Ziehbrunnen-Bildreihe 12

Curt Troue

Reiterstadt Verden

Verdens heutiger Wahlspruch „Gaudemus equis“ wir haben Freude am Pferd

37 Bilder mit Einführung und Text

Schulzesche Verlagsbuchhandlung Rudolf Schwartz, Oldenburg

Dem verdienſtvollen Förderer
der Reiterſtadt Verden,
Herrn Oberſt von Seydlitz, gewidmet.

Zur Einführung

Im Herzen des niedersächsischen Kernlandes nahe an der Mündung der Aller in die Weser recken sich stolz die Türme und Dächer der geschichtsreichen Stadt Verden empor, ein Stadtbild von selten schöner einprägsamer Wirkung. Weit hinaus in die fruchtbare Marsch an Aller und Weser leuchtet das patina-grüne Dach des 1000jährigen Verdener Domes, der wie ein Beschützer die Stadt überragt. Bei dem Anblick dieses stolzen Denkmals niedersächsischer Baukunst wird die Geschichte der früheren Bischofsstadt lebendig. 786 gründet Karl der Große das Bistum Verden. 4 Jahre vorher war Verden der Schauplatz des heldenhaften Todeskampfes von 4500 Sachsen. 1192 wurde Verden urkundlich zuerst als Stadt erwähnt. Die Stadt war Mitglied der Hanse und wurde 1210 befestigt. Verden war freie Reichsstadt in der Zeit von 1405—1648. Als Reichslehen kam das Bistum Verden unter dem Namen Herzogtum Verden an Schweden, 1719 an Kurhannover und 1866 an Preußen. Seit dem Jahre 1648 ist Verden ununterbrochen Garnisonstadt.

Zu den Füßen des Domes schachteln sich die kleinen Fischerhäuser der Stadt. Daneben aber recken sich stolz die Türme von drei weiteren Kirchen in die Höhe und dazwischen ragt auch der Turm des Rathauses über die Stadt. In den alten Häusern, Straßen und Gassen der Stadt Verden flutet betriebsames Leben, das überall alte niedersächsische Tradition erkennen läßt.

Landschaftlich hat die Stadt Verden den besonderen Vorzug, auf einem hohen Geestrücken, der gleichsam die Grenze zwischen Marsch und Geest bildet, zu liegen. Wie ein scharfer Trennstrich zwischen diesen beiden Gebieten zieht sich der Flußlauf der Aller durch die Landschaft. Unendlich weite saftige Wiesen und fruchtbare Aecker dehnen sich am westlichen Ufer der Aller vor den Toren der Stadt aus. Wie Perlen liegen die reichen Marschdörfer und großen Gutshöfe in dem weiten Rund der grünen Fläche. Auf den Wiesen tummeln sich edle Tiere einer hochstehenden Viehzucht, Musterbetrieb reiht sich an Musterbetrieb und von allen Zuchtarten bildet das Pferd im Gebiet des Kreises Verden die Krönung.

Nach Osten hin dehnt sich das weite Gebiet der Lüneburger Heide. Nicht umsonst bezeichnet man Verden als Ein- und Ausgangstor der Lüneburger Heide, denn hier ist im kleinen noch einmal alles zu finden, was die Zentralheide in großer wuchtiger Gestaltung bietet. Die weißen Birkenbäume säumen die Landstraßen. Laubwald wechselt mit Nadelwald. Sanfte Hügelzüge unterbrechen die Linie des Horizontes. Auf den Heideflächen reiht sich Wacholder an Wacholder.

Von seltener Schönheit ist die unter Naturschutz stehende Wacholderheide bei Verden. Ebenso interessant ist das Dünennaturschutzgebiet. Hier und da sieht man die Teiche idyllischer Wassermühlen. Und an der Halse, der roten Beeke, befindet sich der große Sachsenhain, der eine Mahnstätte für den harten Kampf der Niedersachsen bei Verden um Blut und Boden ist.

Als Reiterstadt ist Verden fest gegründet auf einer ruhmreichen Geschichte der Verdener Pferdezucht, gestützt durch reiterliche Großtaten Verdener Regimenter und Verdener Bauernsöhne. Die Stadt Verden steht seit 10 Jahren im Zeichen großer reiterlicher Veranstaltungen und hat jährlich ihr zehntägiges internationales Großturnier, zwei Rennen und viele Reitertreffen. Ein einzigartiges Reitgelände umschließt die Stadt. Der frühere Landstallmeister v. Unger nannte Verden einmal das „hippologische Land Eden". In Verden ist das einzige Pferdemuseum Deutschlands beheimatet und von einem alten Bürgerhaus leuchten die in Stein gemeißelten Worte: „Gaudemus equis" — Wir haben Freude am Pferd.

Curt Troue.

Blick auf Stadt und Dom.

Weit in die niedersächsische Landschaft hinein leuchtet das patina-grüne Dach des Verdener Domes, das Wahrzeichen der niedersächsischen Reiterstadt.

Der Dom

in seiner inneren und äußeren Gestaltung ist eine Ruhmestat niedersächsischer Baukunst.

Kostbare Kunstschätze

birgt der Verdener Dom. (Eine Holzschnitzerei an dem berühmten Levitenstuhl des Domes.)

Das Rathaus

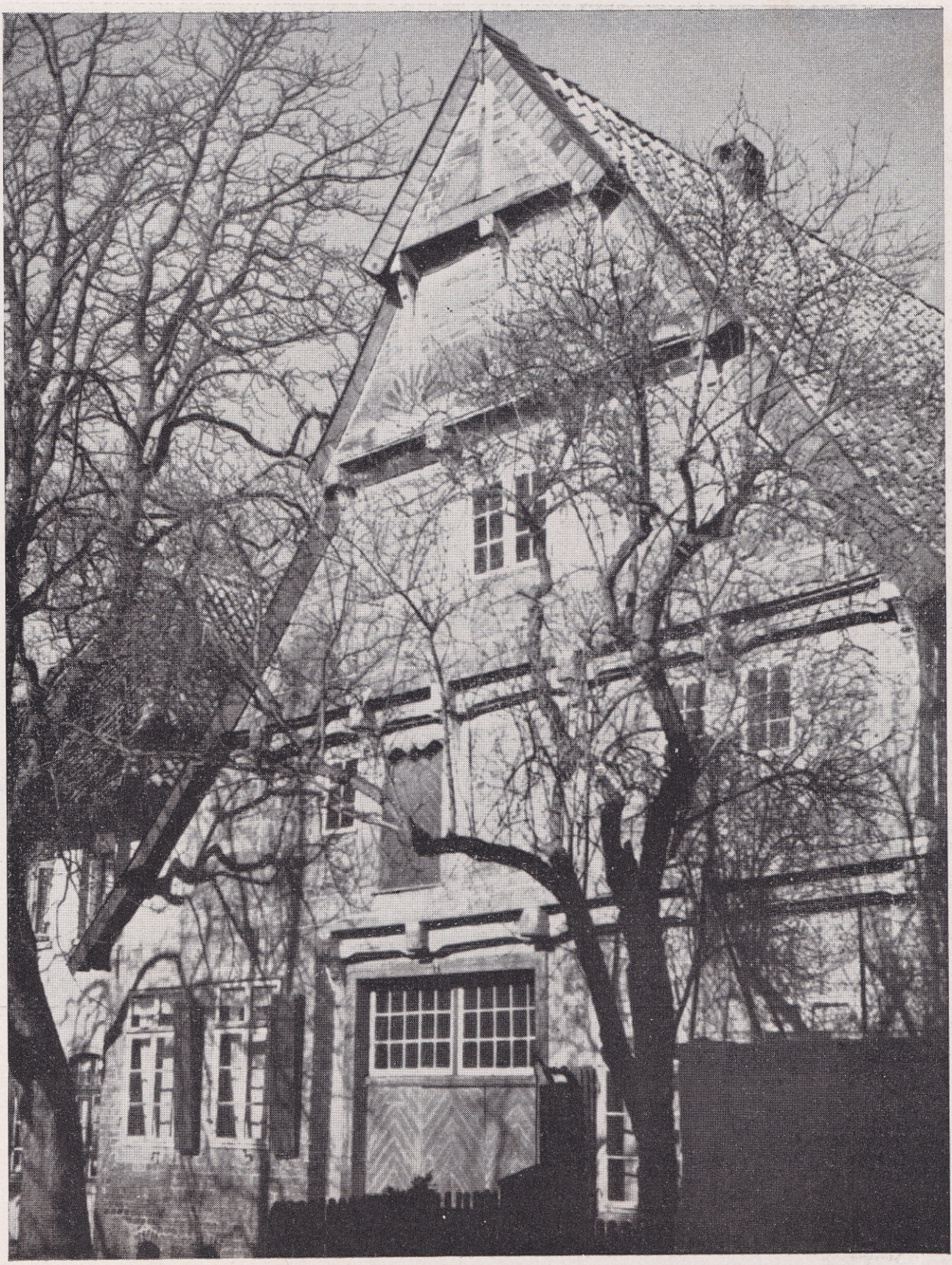
aus dem Jahre 1730 bildet den Mittelpunkt der Verdener Norderstadt.

Die Johanniskirche

ist der älteste Ziegelsteinbau Nordwestdeutschlands.

Ein lebhaftes Leben durchflutet die sauberen Geschäftsstraßen.

Der Piepenbrink,
ein alter Befestigungsturm, ein Zeuge der früheren Wehrhaftigkeit Verdens.



Ein altes Verdener Bürgerhaus
aus dem Jahre 1577.

Ein altes Geschäftshaus der Großenstraße.

Viele

Fachwerkhäuser

sind in der Altstadt Verdens erhalten geblieben.

Wochenmarkt auf dem Lugenstein.

An den Verdener Markttagen kauft man die Erzeugnisse des Landes aus erster Hand.

Strukturstraße.

Die Geschichte der Stadt wird in den alten Straßen und Gassen lebendig.

Ein altes Fischergeschlecht lebt seit Jahrhunderten in dem sogenannten Fischerviertel, der kleinen und großen Fischerstraße.

Das Ulanendenkmal

in Verden gibt Zeugnis der stolzen reiterlichen Tradition Verdener Regimenter.

Seit 1468 ist Verden Garnisonstadt.

Das Verdener Trompeter-Korps

auf dem v.-Einem-Platz.

Ein breiter Gürtel eines neuzeitlichen Wohnviertels umschließt im Osten die Stadt Verden.

Der Kern der Stadt Verden ist aufgelockert durch viele Grünflächen.

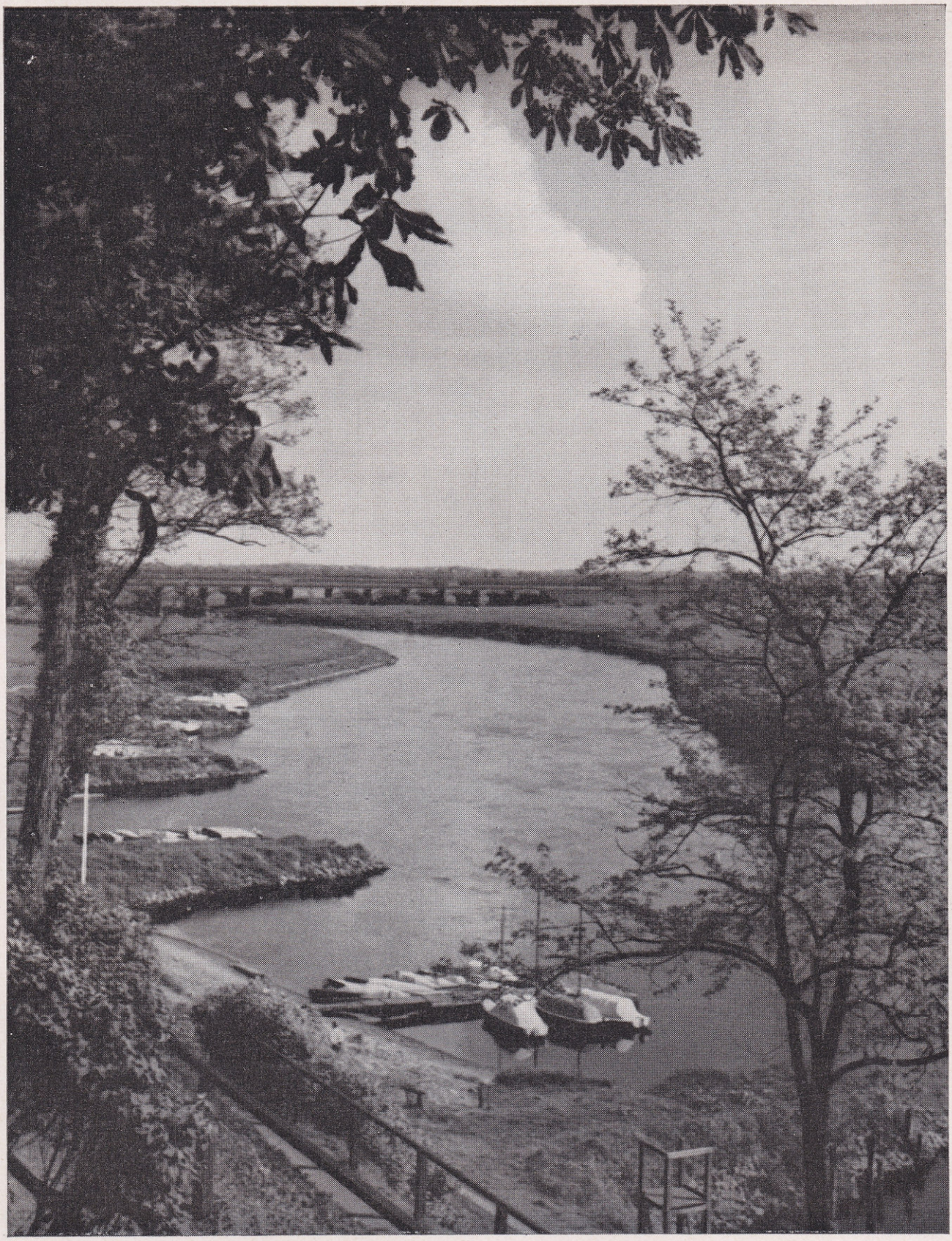
Das Haus der S. A.

mit dem Stadtpark an der Marienstraße.

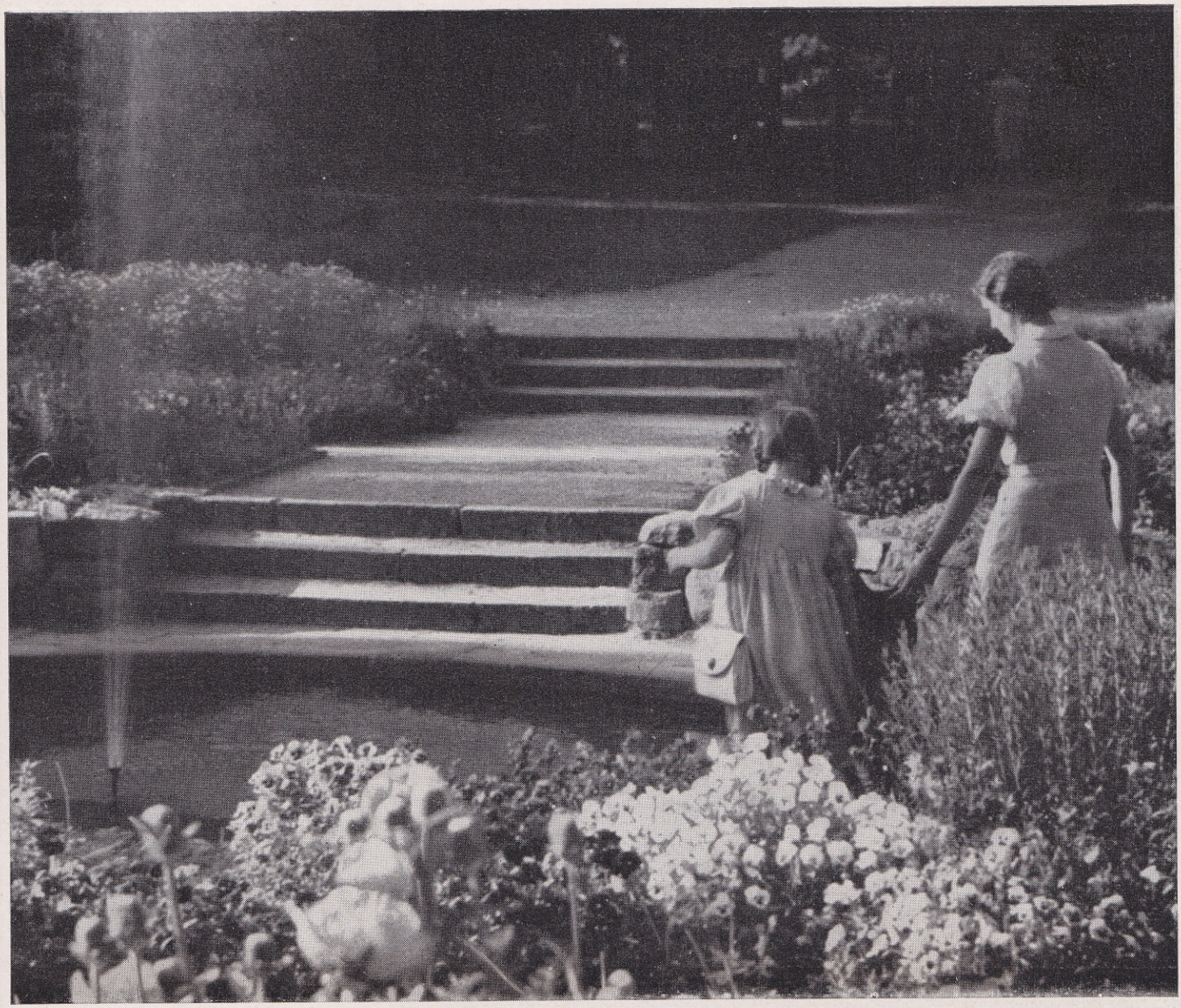
Neue Kasernen.

Nationalsozialistische Aufbauarbeit ließ auch in der Stadt Verden große Häuserblocks für die Wehrhaftigkeit unseres Vaterlandes entstehen.

Im Verdener Heimatmuseum
werden viele Schätze aus der Vergangenheit der Stadt aufbewahrt.

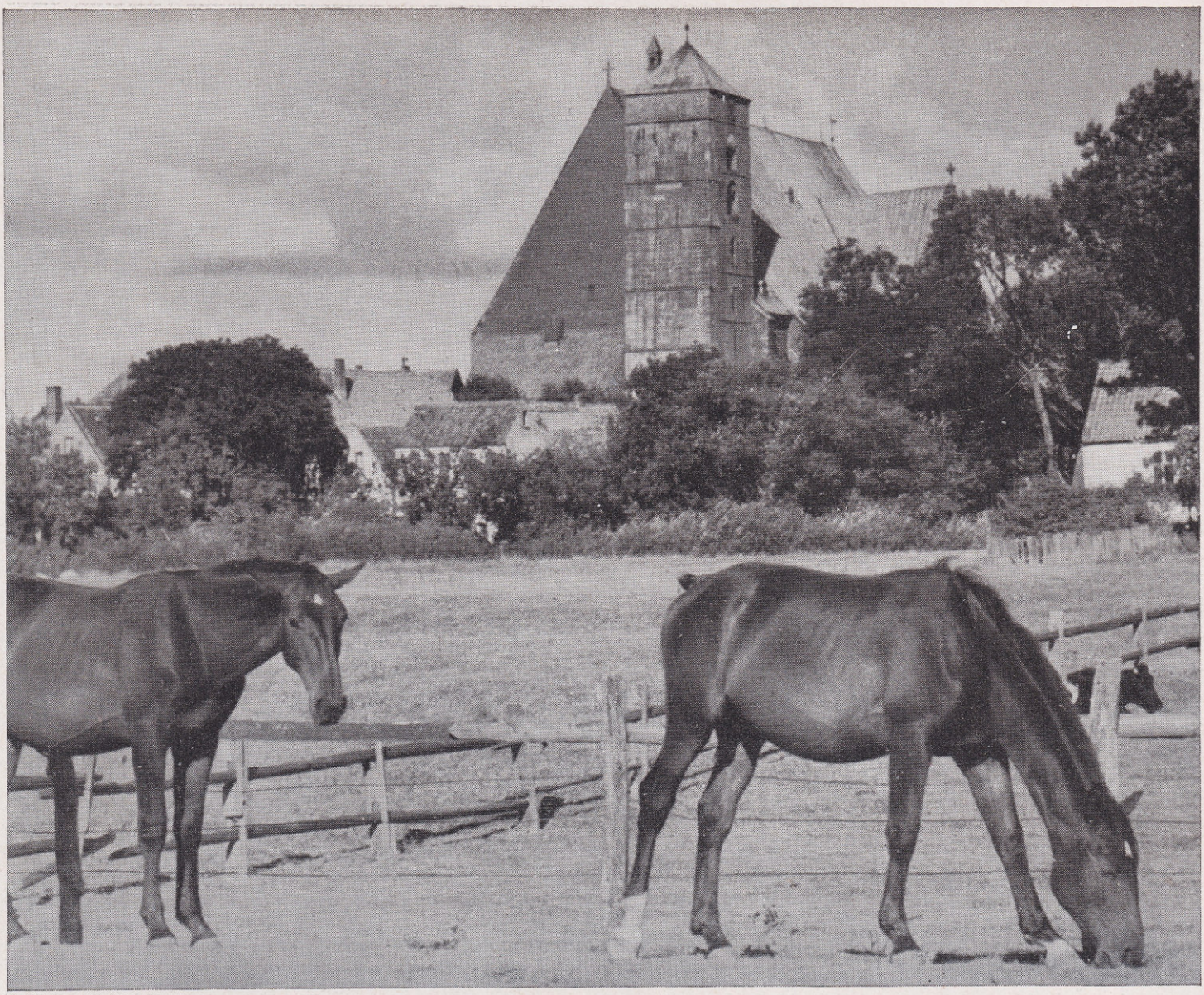


Der Steilhang des Verdener Burgberges bietet einen weiten Blick über die fruchtbaren Wiesen an Aller und Weser.



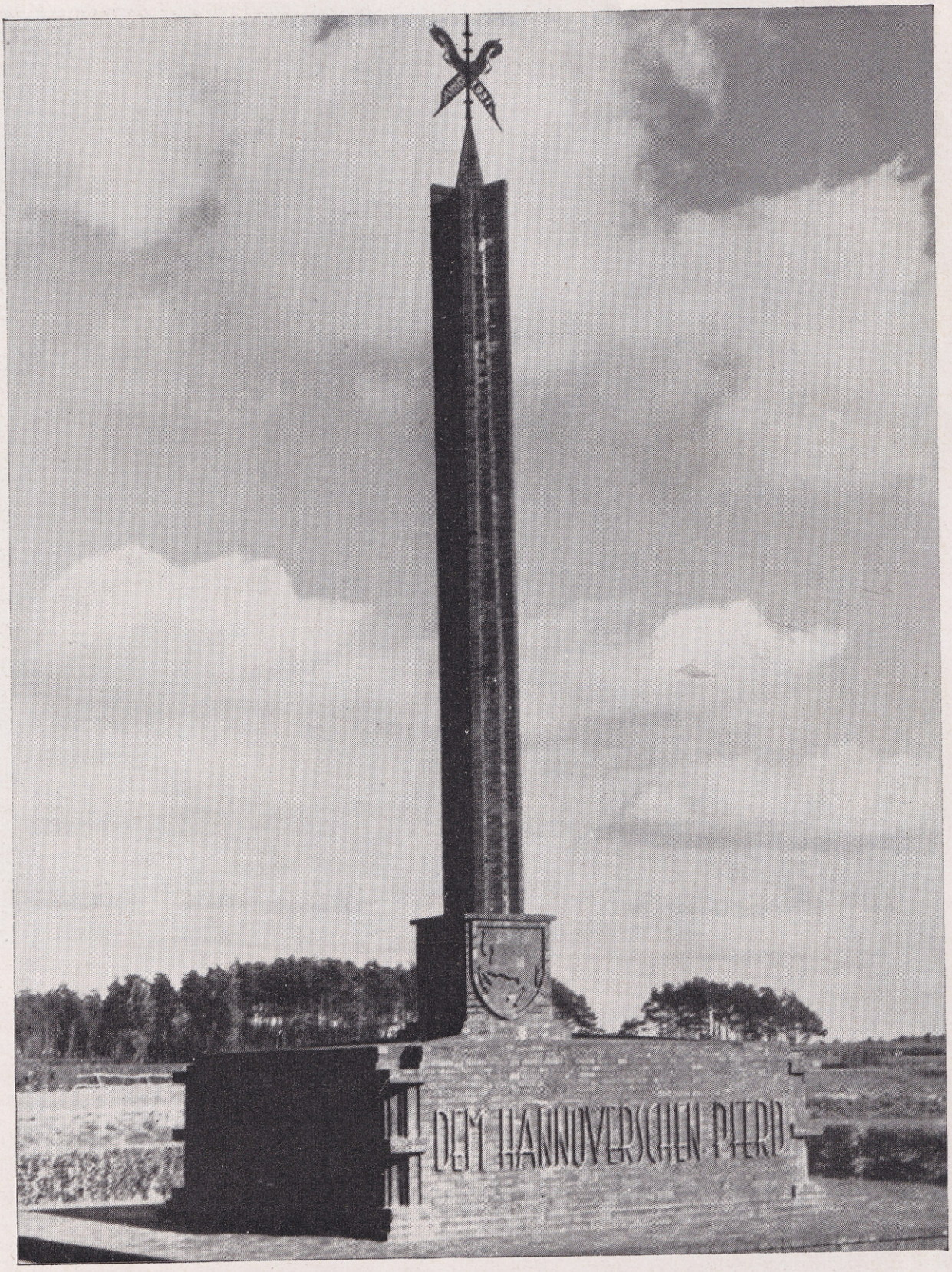
Der Verdener Bürgerpark

zusammen mit dem Stadtwald ist über 400 Morgen groß. (Motiv aus dem Bürgerpark.)



Vor den Toren der Stadt

tummeln sich die Tiere einer hochstehenden Pferdezucht. Verden ist das Herz des Hannoverschen Zuchtgebietes.



Das Denkmal des hannoverschen Pferdes
auf dem Turnierplatz.

Die Schleppjagden

bilden jährlich den Abschluß der Verdener reiterlichen Veranstaltungen. Sie werden zweimal wöchentlich, von September bis November, in dem hervorragenden Verdener Reitgelände geritten.
(Auf dem Bild links im roten Rock Oberstlt. Hamann, der Begründer der Verdener Großturniere, in der Mitte Olympiasieger Hptm. Stubbendorf.)

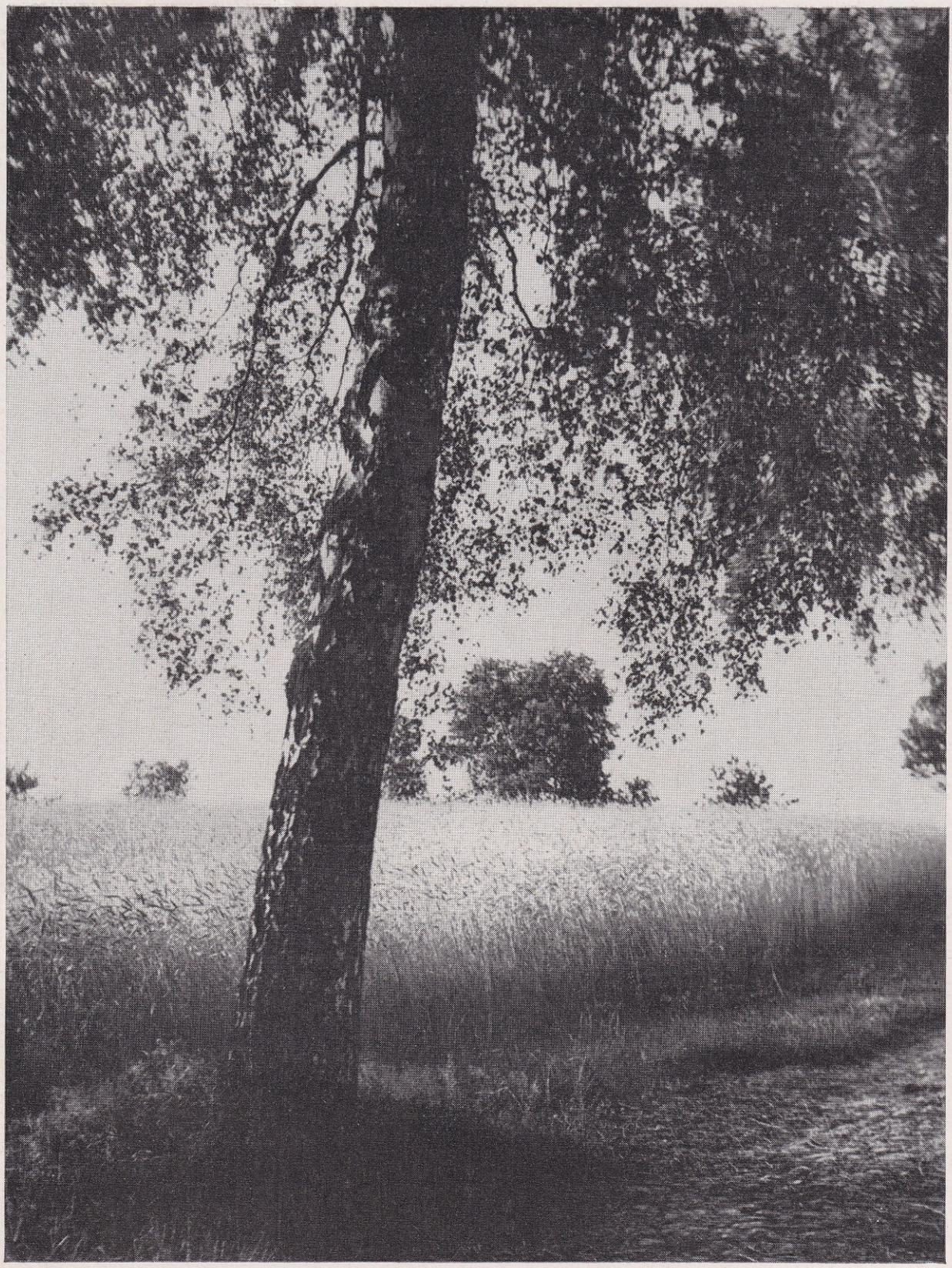
Verdener 10-Tage-Großturniere.

Zehntausende von Menschen besuchen jährlich die in der ganzen Welt bekannt gewordenen internationalen Verdener Reit- und Fahrturniere.

Verden besitzt als einziger Ort Deutschlands ein

Pferdemuseum.

Die schiffbare Aller bietet Sportmöglichkeiten zum Schwimmen, Rudern, Segeln und Angeln.



Fruchtbarer Boden bringt den Verdener Bauern reiche Ernte.

Ein kerniges echtes

niederſächſiſches Bauerntum

iſt Verdens ſtärkſtes Rückgrat.

Niedersächsische Bauernhäuser gibt es in der Umgebung Verdens in großer Zahl.

Alte Windmühle vor den Toren der Stadt.

In unmittelbarer Nähe der Stadt befindet sich die unter Naturschutz stehende

Wacholderheide.

An die Stadtgrenze schließt sich das unter Naturschutz stehende

Dünengebiet.

In der Umgebung Verdens wechseln liebliche Wiesentäler mit weiten Heideflächen.

Selbst im Winter ist Verdens Landschaft von selten schöner Wirkung.

Druck: Schulzesche Hofbuchdruckerei G. m. b. H. Oldenburg